

Klassische Friedhofspflanzen in Form von diversen Nadelgehölzen finden sich hier auf dem Friedhof viele, teilweise haben sie sich zu mächtigen Bäumen entwickelt. Ihr immergrünes Äußeres steht für Ewigkeit und Unsterblichkeit. Meist sind es Blumen, Blätter und Bäume, die man den Toten schenkt und mit denen man ihre Gräber bepflanzt. Ausdruck von Liebe, Verehrung und Ehrerbietung sind diese Pflanzengeschenke. Gleichzeitig ist das Bepflanzen des Grabes aber auch eine Art von Trauerbewältigung, genauso wie die Pflege der Pflanzen. Nicht selten werden dabei Zwiegespräche gehalten, man fühlt sich den Toten nahe, erinnert sich an sie.

Wie auf dem hellen Stein der Familie Niedermowwe finden sich auch immer wieder Blumenabbildungen auf Grabsteinen. Die Symbolik, die manche Pflanzen zugeschrieben wird, ist uns heute nicht mehr so präsent, spannend ist es trotzdem. So soll die Eibe Schutz vor bösen Mächten bieten, ebenso der Hauswurz. Der Lebensbaum gilt als Zeichen der Treue und die Stechpalme mit ihren roten Beeren im Winter als Zeichen der Hoffnung. Die Vinca (Immergrün) kennen wir heute als Bodendecker, sie steht jedoch für Unsterblichkeit und dauerhaften Ruhm. Die Lilie steht für Schönheit, Reinheit, Hoffnung und Gottes Gnade. Eine größere Bedeutung hat wohl nur die Rose, sie ist ein Symbol für die ewige Liebe, Schönheit und Tugend. Oder wussten Sie schon, dass der Efeu ein Symbol für Freundschaft und Treue, aber auch für Leben, Tod und Unsterblichkeit zugleich ist? Es muss sich anlehnen, um wachsen zu können, es ist ausdauernd und immergrün und was es umschlungen hat, gibt es über den Tod hinaus nicht mehr frei.

PFLANZEN



Als Grabarten werden die unterschiedlichen Formen einer Grabstätte bezeichnet. Traditionelle Grabarten sind in Deutschland das Wahlgrab, das Reihengrab und das anonyme Grab. Beim Wahlgrab hat man die Möglichkeit, die Grabstätte nach Lage und Größe auszusuchen. Nach ihrer Größe werden dann die Einzeltiefgräber und die größeren Mehrfachwahlgräber unterschieden. Letztere werden auch Familiengräber genannt, ein Beispiel dafür ist das Grab der Familie König rechts vom Sitzplatz.

Reihengräber werden der Reihe nach vergeben, man kann sich die Grabstelle und deren Größe nicht aussuchen. Es ist ebenfalls nicht möglich, mehrere Verstorbene in derselben Grabstelle zu begraben oder die Nutzungsdauer zu verlängern.

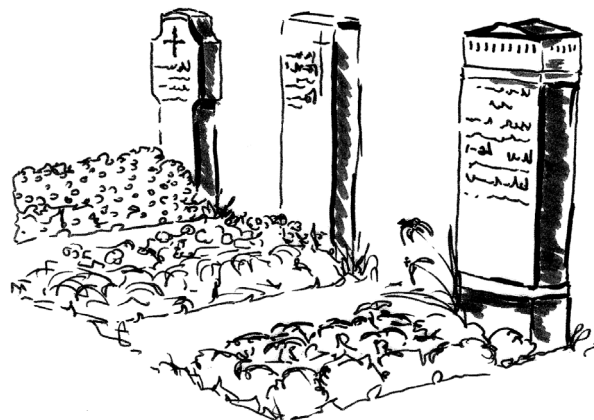
Bei der anonymen Grabstelle wird das namenlose Grab in ein anonymes Grabfeld eingegliedert. Die Angehörigen wissen nicht genau, wo der Verstorbene begraben ist und haben damit auch keinen festen Ort zum Trauern.

Das Recht auf Nutzung einer Grabstätte kann auch vererbt werden, es nennt sich dann Erbbegräbnis. Diesen Begriff finden Sie auf dem großen Sandstein der Familie Scheele am Sitzplatz.

Alternativ zu den traditionellen Grabarten werden auch andere Bestattungsarten wie z.B. Bestattungen in Gruften, die Baumbestattung, bei der die Asche der Verstorbenen im Wurzelbereich von Bäumen beige-
setzt wird, oder die Kolumbarien, Steinmauern, in denen Urnen beige-
setzt werden, angeboten

Gräber können, je nach Friedhofsordnung, mit oder ohne Einfassung angelegt werden. Gerade alte Gräber haben oft schöne Einfassungen aus Natursteinkanten oder einen schmiedeeisernen Zaun wie bei der Grabstelle König hinten am Sitzplatz.

GRABARTEN

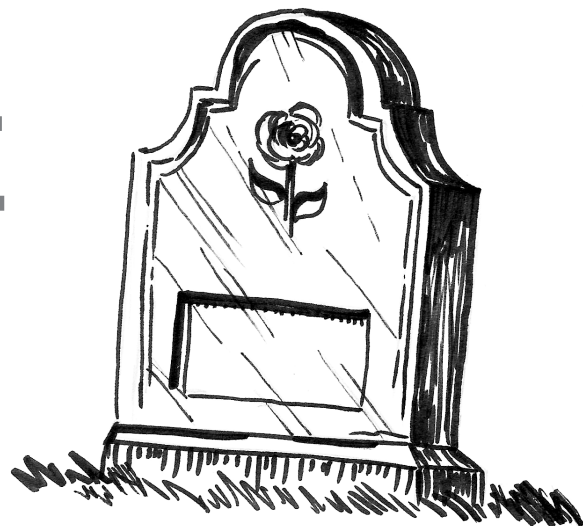


Grabsteine sind wichtig für das Totengedenken, sie dienen aber auch ganz profan der oberirdischen Kennzeichnung einer Grabstelle. Ihre Gestaltung zeigt den Zeitgeist, wobei bestimmte Formen und Symbole immer wieder auftauchen. Allen voran das Kreuz, das die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten symbolisiert. Das Grabmal der Familie Femmer zeigt ein steinbildhauerisch hochwertiges Kreuz aus schwarzem Granit. Ein weiteres Kreuz aus hellem Sandstein findet sich auf der Grabstelle Brinkmann Niederschabbhard hinter dem Sitzplatz. Auf der anderen Wegeseite steht der Obelisk der Familie Tuxhorn, eine weitere klassische Grabsteinform aus dem alten Ägypten. Er stellte wie die Pyramiden die steingewordenen Strahlen des Sonnengottes dar und damit die Verbindung zwischen der realen und der Götterwelt. Eine weitere beliebte Grabsteinform ist ein schlichter Findling, wie der Stein der Familie Altenbäumer. Findlinge wirken ungekünstelt und stehen für Ruhe, Bodenständigkeit, Naturverbundenheit, aber auch für die Ewigkeit.

Eine Besonderheit stellt das große Sandsteingrabmal der Familie Scheele dar: Hier wurde ein Portal mit Säulen nachempfunden und steinbildhauerisch neben Ornamenten auch ein Lamm herausgearbeitet (siehe QR-Code am Stein).

Es gibt auch die »normalen« Steine, wie die Breitsteine, die eine Fläche für mehrere Inschriften bieten und somit für Doppel- und Familiengräber geeignet sind. Für Einzelgräber gibt es die kleineren Reihensteine. Verwendet werden aber auch Grabplatten, die einen geringen Aufwand in Herstellung und Pflege bedeuten.

GRABSTEINE FORMEN



Die Art des Steines hat großen Einfluss auf die Gestaltung und Ausstrahlung einer Grabstätte. Man unterscheidet die Natursteine nach ihrer Entstehungsgeschichte. Magmatische Gesteine sind aus flüssigem Magma entstanden. Die bekanntesten sind der Basalt und der Granit. Durch Mineralien im Gestein bietet der Granit eine große Farb- und Strukturpalette, so zum Beispiel der graue Stein der Familie Büscher. Aus einem schwarzen Granit wurden das Kreuz, der Obelisk und die Steine der Familie Wiemer Ridderbusch und Lückemann hergestellt. Gerade diese vier Steine zeigen die Vielfalt der steinbildhauerischen Bearbeitung. Als weitere Gruppe gibt es die Sedimentgesteine, die durch Verwitterung und Druck entstehen. Der Sandstein der Familie Scheele ist ein Sedimentgestein.

Der schlichte Stein der Familie Vollmer ist ein hochwertiger Diabas. Er gehört zu der dritten Steingruppe, den metamorphen Gesteinen, die durch eine zusätzliche starke Druck- oder Temperaturzunahme (z. B. bei Gebirgsbildungen) entstehen. Weitere metamorphe Natursteine sind Marmor und der harte Quarzit.

Dann sehen Sie in diesem Bereich noch zwei Kunststeine. Einmal den Stein der Familie Niedermowwe und den Stein von Charlotte Hanneforth hinten am Sitzplatz. Kunststein wird aus gießfähigem oder plastischem Mörtel hergestellt, mit Mineralien, Bindemitteln, Füllstoffen und Zuschlägen gemischt und in die gewünschte Form gegossen. Wie man sieht, sind damit alle erdenklichen Farben und auch Oberflächen möglich. Veredelt hat man den Stein Hanneforth zusätzlich mit einer Granitplatte, auf der die Inschriften eingearbeitet wurden.

GRABSTEINE GESTEINSARTEN



In der christlichen Tradition wird das Sterbedatum mit einem Kreuz gekennzeichnet. Zugleich ist das Kreuz auf Grabsteinen Ausdruck des christlichen Glaubens mit seiner Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten. Andere Symbole, die man häufig auf Grabsteinen findet, sind Alpha und Omega, als erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets nehmen sie Bezug auf Offenbarung 1, Vers 8: »Gott spricht: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.«

Gott ist also der Ursprung und auch das Ziel unseres Lebens.

Ein Palmzweig, wie auf dem Grabstein der Familie Schreiber-Breuer, ist ebenfalls auf einigen Grabsteinen des Friedhofes zu sehen. Er steht ebenfalls für das ewige Leben und für die Hoffnung, dass Leid und Trauer ein Ende haben werden. Ein Baum steht neben der Auferstehung auch für Unsterblichkeit, er ist fest verwurzelt in der Erde und symbolisiert einerseits Fruchtbarkeit und andererseits, durch sein Streben gen Himmel, auch die Lobpreisung Gottes.

Eine besondere Symbolik hat das Lamm, wie es auf dem großen Sandsteingrabmal am Ende dieses Weges zu erkennen ist. Das Lamm verkörpert den Sohn Gottes als Erlöser der Menschheit. Das Opferlamm steht für die Sünden der Menschheit, den Opfertod Jesu, aber auch für dessen Auferstehung.

Manchmal finden sich auf Grabsteinen auch typische Berufskennzeichen. So finden Sie westlich vom Hochkreuz, auf dem Grabstein von Dr. Wilhelm König, den Äskulapstab: ein von einer Schlange umwundener Stab. Es stellt Äskulap, den griechischen Gott der Heilkunde, dar und hat sich zum Zeichen für Ärzte, Mediziner und Pharmazeuten entwickelt.

TRAUERSYMBOLLE

